

INFOBLATT NR. 65

HaLT Berlin

Frühintervention für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende mit riskantem Substanzmittelkonsum



Über die Netzwerkstelle Jugenddelinquenz

Die Netzwerkstelle Jugenddelinquenz berät und vernetzt Praktiker:innen aus der Jugendhilfe, Polizei, Schule und Justiz, um präventiv auf die Entwicklung von Jugendgewalt und -delinquenz in Berlin Einfluss zu nehmen.

Über das Infoblatt

Das Infoblatt ist ein Informationsangebot der Netzwerkstelle Jugenddelinquenz. Es erscheint zu Themen aus den Bereichen Recht, Pädagogik, Verwaltungsstrukturen und Polizeiaufgaben.

Weitere Angebote finden Sie hier:



HaLT Berlin

Frühintervention für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende mit riskantem Suchtmittelkonsum

Janika Stehmeier
Sozialarbeiterin B.A.,
Systemische Familientherapeutin (GST)

Stand: Juli 2026

„HaLT reaktiv Berlin“ ist ein Frühinterventionsprogramm für riskant konsumierende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Seit 2012 ist HaLT ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ (Stiftung SPI) und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Das Angebot wird vom GKV Bündnis für Gesundheit sowie der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege finanziert und im Rahmen des Aktionsprogramms Gesundheit durchgeführt. Die Beratungen erfolgen für die Klient:innen somit kostenfrei und ohne Angabe personenbezogener Daten.

Im Rahmen der Beratungsgespräche bietet HaLT jungen Konsument:innen frühzeitig Unterstützung und Orientierung in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Substanzkonsum an. Das Ziel der Beratung ist es, riskanten Konsumgewohnheiten präventiv zu begegnen, um neben möglichen Suchtentwicklungen auch psychischen, physischen und sozialen Beeinträchtigungen entgegenzuwirken.

Das Angebot steht für Menschen bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres sowie deren Angehörige und Freund:innen zur Verfügung. Die Beratung und die Beratungsdauer werden individuell auf die Bedürfnisse der Klient:innen abgestimmt, belaufen sich jedoch auf ein Maximum von bis zu fünf Gesprächen. Die Beratungsinhalte unterliegen der Schweigepflicht und die Gespräche können bei Bedarf auch anonym erfolgen.

Konsumkompetenz zu erlernen, zählt für viele Jugendliche erst zu den Entwicklungsaufgaben der Pubertät. Dass Konsum in diesem Alter häufiger Grenzen überschreitet als in anderen Lebensphasen, ist daher zu erwarten. Gleichzeitig wird Konsum oftmals als Kompensation und Lösungsstrategie für psychosoziale Probleme eingesetzt, was begünstigend für eine Suchtentwicklung sein kann. Ein Ziel des Beratungsprozesses kann es sein, Konsum als dysfunktionalen Bewältigungsmechanismus zu erkennen und alternative Entlastungsmöglichkeiten zu etablieren.

Delinquentes Verhalten und Substanzkonsum

Delinquentes Verhalten und Substanzkonsum treten im Jugendalter häufig gemeinsam auf. Alkohol- und Drogenkonsum können die Impulskontrolle und das Risikobewusstsein beeinträchtigen und dadurch die Wahrscheinlichkeit für Regel- oder Gesetzesverstöße erhöhen. Gleichzeitig können belastende Lebensumstände, Gruppendruck oder die Suche nach Zugehörigkeit sowohl delinquentes Verhalten, als auch riskanten Konsum begünstigen. Im Rahmen der Beratung unterstützen wir junge Menschen dabei, die Zusammenhänge zwischen ihrem Konsum und ihrem Verhalten zu reflektieren, Risikosituationen besser zu erkennen und alternative Handlungsstrategien zu entwickeln. Ziel ist es, erneuten Straftaten und einer Verfestigung problematischer Konsummuster frühzeitig entgegenzuwirken.

In der Beratung begegnen wir den jungen Menschen mit einer akzeptierenden Haltung. Es braucht keinen Abstinenzwunsch und keine klare Zielvorgabe, um die Beratung in Anspruch zu nehmen. Dies ermöglicht oft eine neue Erfahrung, offen und ehrlich über Konsum sprechen zu können, ohne mögliche Sanktionen befürchten zu müssen. Inhaltlich kann es um Aufklärung, Austausch, Wissensvermittlung und Konsumanalyse gehen. Auch der Konsum der Eltern oder der besten Freund:innen können thematisiert werden. Bei Bedarf kann sich eine Vermittlung in andere, weiterführende Hilfsangebote anschließen. HaLT bietet zudem Multiplikator:innenschulungen, kollegiale Fachberatungen, eine Angehörigengruppe sowie eine angeleitete Selbsthilfegruppe für junge Menschen an.

Kontakt:

HaLT Berlin

Große Hamburger Str. 18
10115 Berlin

Tel: 030 666 334 34

E-Mail: info@halt-berlin.de

Website: www.halt-berlin.de



Caritasverband
für das Erzbistum
Berlin e.V.

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches
Institut Berlin »Walter May«



Impressum

Stand

Fassung vom Juli 2026

Herausgeber

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts, Sitz Berlin
Anerkannt durch die Senatsverwaltung für Justiz. Sie unterliegt nach dem Berliner Stiftungsgesetz der Stiftungsaufsicht Berlins. Der Gerichtsstand der Stiftung ist Berlin.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes

Andrea Niemann, Vorstandsvorsitzende/Direktorin
info@stiftung-spi.de

Redaktion

Stiftung SPI
Netzwerkstelle Jugenddelinquenz
Geschäftsbereich Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung
Matthias Niestroj, Andrea Müller, Holger Dornberger

Samariterstr. 19-20, 10247 Berlin
030 33 77 40 17; 0173 68 37 259 (mobil)
neju@lvs.stiftung-spi.de

Der in den Infoblättern abgebildete Informationsstand bezieht sich auf das Datum der Herausgabe. Nachträglich bekannt werdende Aktualisierungen können in bereits veröffentlichten Infoblatt-Ausgaben redaktionell nicht berücksichtigt werden.

Die Vervielfältigung unter Angabe der Quelle ist ausdrücklich erwünscht.

Netzwerkstelle 
Jugenddelinquenz

Stiftung SPI 
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung

Finanziert von:

